



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

Zum Tode von Erich Fromm – Psychoanalytiker und Sozialphilosoph

Ziel der Therapie ist die Religion

zse. Wenige Tage vor seinem 80. Geburtstag starb am Dienstag in Muralto bei Locarno Erich Fromm an einem Herzversagen. Erich Fromm, der bedeutende Psychoanalytiker, Sozialphilosoph und Verfasser zahlreicher aufsehenerregender Werke, seit 1968 in Locarno ansässig und Ehrenbürger von Muralto, wurde am 23. März 1900 in Frankfurt a.M. geboren, wuchs in einer streng orthodoxen Familie auf, seine Vorfahren waren Rabbiner und Talmudgelehrte.

In dieser Atmosphäre ohne jegliches Geld- und Profitdenken verbrachte er seine Kindheit und Jugend. Hier lernte er, dass die Art der Lebensführung die wahre Befriedigung in sich birgt und dass «mehr haben nicht gleichbedeutend ist mit mehr sein».

Der Erste Weltkrieg hinterliess nachhaltige Spuren im Weltbild des Jugendlichen. Patriotismus und Nationalismus entpuppten sich als illusorisch und irrational. Im Jahre 1918 begann für den jungen Fromm die Studienzeit. Er studierte an den Universitäten Frankfurt und Heidelberg bei Karl Jaspers, Heinrich Rickert, Theodor Adorno und bei Max und Alfred Weber Soziologie, Philosophie und Psychologie, wobei vor allem Alfred Weber einen grossen Einfluss auf ihn ausübte. Er promovierte 1922 zum Dr. phil. Anschliessend studierte er in München acht Semester Medizin.

Mit 25 Jahren löste sich Fromm als Folge einer innerlich erlebten orthodoxen Religiosität und damit von der Tradition. Durch seine vergleichenden Studien über Marx und Freud ergab

sich für Fromm eine neue Lebensführung:

Der Mensch verdankt sein Menschsein sich selbst.

Er selbst bestimmt und vollbringt sein eigenes Schicksal. Im Jahre 1926 entwickelte Fromm in München seine eigenen Ideen der Psychoanalyse, an denen er in Berlin mit Hans Sachs weiterarbeitete. 1930 gründete er in seiner Geburtsstadt Frankfurt mit einigen Mitarbeitern das «Süddeutsche Institut für Psychoanalyse». Im gleichen Jahr übertrug ihm Max Horkheimer – der übrigens seine letzten Lebensjahre in Montagnola im Tessin verbrachte – die psychologische Abteilung im Institut für Sozialforschung, aus dem die weltbekannte, bereits 1934 nach New York verlegte Frankfurter Schule entstand, der Fromm bis zum Jahre 1938 angehörte. Allerdings wurde sein Verhältnis zu ihr immer gespannter, vor allem seine Auslegung der Freudschen Theorien wurde Gegenstand immer heftiger Kritik. Fromm blieb

15 Jahre in Amerika,

und zwar von 1934 bis 1949. In dieser Zeit arbeitete er nicht nur als Psychoanalytiker, sondern lehrte auch an verschiedenen Universitäten, so unter anderem an der Columbia University in New York, an der Michigan und an der Yale University. Nach seiner Übersiedlung nach Mexiko im Jahre 1949 widmete sich der Gelehrte vorwiegend der psychoanalytischen Tätigkeit.

Inzwischen ist Fromm weltberühmt geworden. Sein Buch

«Die Kunst zu lieben»

wurde sogar ins Chinesische, Hebräische, Vietnamesische und Islamische übersetzt.

Die Auslegung der Freudschen Theorie der Verdrängung und der Freiheit des Lustprinzips – womit alle religiösen und moralischen Prinzipien zum Wanken gebracht werden sollten – bekämpft Fromm energisch. Nach seiner Ansicht muss der Psychoanalytiker wie ein Theologe als Ziel der Therapie die Religion setzen, die Erlösung der Menschenseele. Er lehnt die Psychoanalyse amerikanischer Art ab, die Methode, den Patienten seiner Umwelt anzupassen, und vertritt das Prinzip, dass der Patient der ethischen Religiosität, einer Haltung der «Unabhängigkeit, Ganzheit und Liebesfähigkeit» bedarf.

«Die Gleichgültigkeit gegen sich und andere»

ist laut Fromm die Folge einer «gesamten, verweltlichten Kultur», weshalb er die Rückkehr zum einfachen Leben



Erich Fromm. Sein Buch «Die Kunst des Lebens» wurde sogar ins Chinesische, Hebräische und Vietnamesische übersetzt.

verpflicht. Die «humanitären» Religionsformen kommen seinen Theorien entgegen – die Lehre Jesu und Buddhas, der jüdischen Philosoph Spinoza, die jüdischen und christlichen Mystiker, hingegen lehnt er die autoritären Religionsformen eines Luther und Calvin ab. Fromm schreibt in einer allgemein verständlichen, klaren Sprache.

Seine wichtigsten Publikationen

sind ausser «Die Furcht vor der Freiheit» (New York 1941), «Die Kunst des Lebens» (New York 1956), «Das Menschenbild bei Marx», «Psychoanalyse und Zen-Buddhismus» (New York 1960), «Der moderne Mensch und seine Zukunft», «Haben oder Sein» (New York 1976) unter anderen.